



Auch an der Fütterungsstelle ist große Aufmerksamkeit beim Rotwild gegeben.

Fotos: OÖLV/Böck, kap

„Wir füttern das Wild nicht, weil wir Trophäen wollen“

Seit Jahren stehen die Jäger in der Kritik, die Wildfütterung im Winter nur aufgrund der Trophäenjagd durchzuführen

VON KAROLINE PLOBERGER

HINTERSTODER. An den Fütterungsstellen beim Klinsergut in Hinterstoder heben die Hirsche interessiert ihre Häupter, der Blick ist starr in die Ferne gerichtet – jederzeit fluchtbereit. „Was wir in den vergangenen Jahren häufiger bemerken: Schneeschuhwanderer etwa sind eine Gefahr für das Rotwild. Was passiert? Das Wild merkt sich, wo es mit Stress konfrontiert war, sucht sich einen anderen Platz als Einstand und verursacht dadurch Schäden am Baumbestand“, sagt Klaus Schachenhofer, Forstmeister beim Württembergischen Forst- und Jagdbetrieb in Hinterstoder.

Schäden vermeiden

Seit vielen Jahren steht die Winterfütterung von Reh- und Rotwild in der Diskussion, gefüttert werden darf – auch laut neuem Jagdgesetz – nur in Rücksprache mit dem Grundeigentümer in der Zeit von 16. Oktober bis 15. Mai. „Die Jägerschaft ist mit Vorurteilen konfrontiert, dass wir das Wild nur füttern, um die Bestände entsprechend hoch zu halten. Damit möchte ich aufräumen, wir füttern das Wild nicht, um Trophäen zu erhalten“, sagt Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner.



„Wird das Wild in Stress versetzt, so sucht es sich einen anderen Einstand und verursacht Schäden.“

■ Klaus Schachenhofer, Forstmeister beim Württembergischen Forst- und Jagdbetrieb

Für ihn gebe es wesentliche Gründe, um weiterhin an der Fütterung des Reh- und Rotwilds festzuhalten: „Erstens besetzen wir Menschen den Lebensraum des Wildes und sollten uns daher fragen, was die Tiere brauchen und wie wir diesen ‚gestohlenen‘ Raum ersetzen können. Zweitens können wir das Wild durch die Fütterungen genau dorthin lenken, wo es auch Ruhe findet und keinem Stress durch Naturnutzer ausgesetzt ist.“

Vor allem gehe es darum, das Wild als Pflanzenfresser durch die Fütterung dorthin zu lenken, wo es wirtschaftlich keinen Schaden im Lebensraum hinterlassen könne. Daher habe die Jägerschaft

auch eine wildökologische Raumplanung im Jagdgesetz vorgesehen – „das ist uns aber nicht gelungen“, sagt Sieghartsleitner.

Besonders in den Wintermonaten seien die Wildtiere gefordert, ihre Energiereserven bestmöglich einzuteilen. Winter bedeute nicht nur kalte Temperaturen, sondern vor allem geringere Tageslichtlänge, die den hormonellen Status beeinflusse, sagt Wildbiologe und Geschäftsführer des Landesjagdverbandes Christopher Böck. „Die Tiere verringern Körpertemperatur, Herzschlag und Atmung. Das Nahrungsangebot ist zudem weniger energiereich und knapper als im Frühjahr oder Sommer, daher ist eine artgerechte Fütterung erst recht notwendig“, sagt Böck.

Vom Alpenverein über Freizeitsportler bis hin zu den Bewirtschaftern der Landwirtschaft – unterschiedliche Gruppen spielen in der Natur zusammen. „Jeder hat Nutzungsansprüche und besonders durch die Corona-Zeit haben wir gemerkt, dass es die Leute mehr in die Natur zieht. In einer neuen Landestourismusstrategie möchten wir mit allen Anspruchsgruppen in Kontakt treten, um den Freizeit- und Erholungsraum Oberösterreich nachhaltig zu gestalten“, sagt Christian Schilcher vom Oberösterreich Tourismus.

HAM S' SCHO G'HÖRT?

VON KAROLINE PLOBERGER

Sambarhythmen und brasilianische Lebensfreude

Mit dem sichersten Ball Oberösterreichs – dem 71. Polizeiball – verwandelte sich Montagabend das Brucknerhaus in Linz in einen Austragungsort des brasilianischen Karnevals. Zu einer Nacht wie in Rio de Janeiro hießen die Organisatoren, Klaus Hübner und Wolfgang Rittberger-Brandstetter vom Polizeiunterstützungsverein Oberösterreich, die rund 3000 Ballgäste willkommen. „So viele Menschen waren noch nie bei einem Polizeiball. Wir haben ein volles Haus, und damit bringen uns die Gäste viel Anerkennung und Wertschätzung entgegen“, sagte Landespolizeidirektor Andreas Pils. Für Innenminister Gerhard Karner (VP) war es der erste Besuch beim Polizeiball in Oberösterreich, vor etwa zwei Wochen war er bereits zur Ausmusterungsfeier im Steinernen Saal zu Gast. „Sehr viele haben in diesem Jahr ihren Beruf bei der Polizei begonnen, und das macht mich auch sehr stolz“, sagte der Ehrengast.

Für Innenminister Gerhard Karner (VP) war es der erste Besuch beim Polizeiball in Oberösterreich, vor etwa zwei Wochen war er bereits zur Ausmusterungsfeier im Steinernen Saal zu Gast. „Sehr viele haben in diesem Jahr ihren Beruf bei der Polizei begonnen, und das macht mich auch sehr stolz“, sagte der Ehrengast.

Sambaklänge bei der Eröffnung

Obwohl er in den vergangenen Wochen einen Ball-Marathon hinter sich gebracht hat, hat für Landeshauptmann Thomas Stelzer (VP) der Polizeiball Tradition: „Ohne die professionelle Arbeit für Sicher-

heit könnten wir als Land nicht so gut dastehen. Wer gut arbeitet, der darf auch gut feiern.“

Auch gefeiert wurde bis in die Morgenstunden: Bereits bei der Eröffnung mischten sich die Samba-tänzer der Gruppe „Brazil total“ unter die 64 Polizisten der Grundausbildung, die als Debütanten zu einer Choreografie von Alexander Kreissl den Ball eröffneten. Bei der Einlage gegen 23.15 Uhr gab es wohl kaum jemanden, der sich von der brasilianischen Lebensfreude nicht anstecken ließ.

Zu den Klängen der Live-Bands Piano Frizz, Nightfever und Calypso drängten die zahlreichen Ballgäste auf die Tanzfläche, in der Blaulicht-Bar gab DJ Andi Pop- und Rock-Musik zum Besten. Unter die Tanzenden mischten sich auch Vertreter der Politik, etwa die Landesräte Stefan Kaineder (Grüne) und Günther Steinkellner (FP), FP-Klubobmann Herwig Mahr und Vizebürgermeisterin Karin Hörzing (SP). Auch der leitende Oberstaatsanwalt Friedrich Hintersteiner, Bundespolizeidirektor Michael Takacs und Michael Hubmann, Leiter des Einsatzreferats, ließen sich den 71. Polizeiball nicht entgehen. Der Erlös der Tombola-Lose kam an diesem Abend einem karitativen Zweck zugute.



Landespolizeidirektor Andreas Pils mit Ehefrau Christina, Innenminister Karner und Landeshauptmann Thomas Stelzer mit Ehefrau Bettina Wögerer-Stelzer (v.l.)



Bei der Eröffnung waren die exotischen Rhythmen zu spüren. Fotos: A. Bayer



Ball-Organisatoren Wolfgang Rittberger-Brandstetter und Klaus Hübner

Sag es mit „Lucky in Love“

Mit dem neuen Los zum Valentinstag bis zu 30.000 Euro gewinnen

Wer für seine Liebsten mit traditionellen Blumenpräsentationen noch eine Chance auf einen sehr erfolgreichen Valentinstag schenken möchte, findet jetzt bei Rubbellos dafür das Richtige. Das neue Rubbellos „Lucky in Love“ bietet für alle Personen ab 18 Jahren eine passende Geschenkidee mit Herz, gleichzeitig verstecken sich auch jede Menge Gewinne von bis zu 30.000 Euro unter der Rubbelschicht.

Bei drei gleichen Geldbeträgen pro Spiel hat man diesen einmal gewonnen. Die Los-Serie bringt drei dieser Haupt-



Mit „Lucky in Love“ die Chance auf ein 30.000-Euro-Geschenk

Das Rubbellos „Lucky in Love“ hält die Ausschüttungs-

Jackpot für den österreichischen Sport

Über € 2 Mrd. Sportförderung von den Österreichischen Lotterien, seit 2023 mind. € 120 Mio. jährlich aus dem Budget des Sportministeriums.

Im Dezember 1948 beschloss der Nationalrat das Sporttoto-Gesetz und legte mit der Einführung von Toto in Österreich den Grundstein für die österreichische Sportförderung. Im Jahr 1986 wurden die Österreichischen Lotterien gegründet, um Lotto „6 aus 45“ einzuführen und die Durchführung von Toto zu übernehmen. Die Österreichischen Lotterien konnten durch eine über die Jahre hinweg dynamische Geschäftsentwicklung seitdem mehr als 2 Milliarden

Financier des Breiten- und Spitzensports in unserem Land.

Den vorerst letzten Meilenstein in der Entwicklung der Sportförderung bildete die Novellierung des Glücksspielgesetzes im Dezember 2022. Die Sportförderung wurde mit einer Erhöhung um 50 Prozent auf einen Mindestbetrag von nunmehr 120 Mio. Euro jährlich angehoben.

Von dieser Erhöhung um 40 Millionen Euro profitieren die 60 österreichischen Fachver-



Gen.-Dir. Erwin van Lam-baart (li.) und Vizekanzler Werner Kogler präsentieren die aktuellen Kennzahlen der Sportförderung

reichs sowie die Bundes-Sportorganisation Sport Austria, das Österreichische Olympische Comité, das Österreichische Paralympische Comité, der Österreichische Behindertensportverband und Special Olympics

WERBUNG